

ein, um die Charaktere zu schildern, sondern sie stellen die Charaktere dar wegen der Handlungen. . . . Die Grundlage also und gleichsam die Seele der Tragödie ist die Fabel. . . .

Es steht nun fest, daß die Tragödie die nachahmende Darstellung einer  
5 in sich abgeschlossenen und ein Ganzes bildenden Handlung ist, und zwar einer solchen, welche eine bestimmte Ausdehnung hat. . . . Diejenige Ausdehnung ist die richtige, in deren Rahmen die Handlung nach den Gesetzen der inneren Wahrscheinlichkeit und Notwendigkeit einen Umschwung aus Unglück in Glück oder aus Glück in Unglück (Schicksalswechsel) erfahren kann.

10 Einheitlich ist die Fabel nicht etwa schon, wie einige meinen, wenn sie sich um eine Person dreht. Denn dem Einen kann viel Verschiedenartiges widerfahren, woraus sich keine einheitliche Handlung ergibt. . . . Die Teile der Fabel müssen sich vielmehr so aus den Gehehnissen zusammensetzen, daß, wenn ein Teil umgestellt oder weggenommen wird, das Ganze verrückt und  
15 zerrissen wird. Denn das ist kein Teil des Ganzen, was vorhanden sein oder fehlen kann, ohne daß man es merkt.

Aus dem Gesagten ergibt sich ferner, daß es nicht Aufgabe des Dichters ist, das wirklich Geschehene zu berichten, sondern darzustellen, was geschehen kann, d. h. was nach den Gesetzen der Wahrscheinlichkeit und Notwendigkeit  
20 möglich ist. Denn der Geschichtschreiber und der Dichter unterscheiden sich nicht etwa dadurch voneinander, daß der eine in Prosa, der andre in Versen schreibt; angenommen z. B. das Werk des Herodot würde in Verse gebracht, so würde es mit den Versen ebenso sehr ein Geschichtswerk sein, wie ohne Verse. Vielmehr ist dies der Unterschied, daß der eine darstellt, was wirklich  
25 geschehen ist, der andre, was geschehen kann. Deshalb ist auch die Poesie eine philosophischere und ernsthaftere Sache als die Geschichte; denn die Poesie stellt das Allgemeine, die Geschichtschreibung das Besondere dar. Unter Allgemeinem verstehen wir, daß einem bestimmt gearteten Menschen auch dem entsprechenden Reden oder Handlungen nach den Gesetzen der inneren Wahr-  
30 scheinlichkeit und Notwendigkeit zukommen. . . . Unter dem Einzelnen verstehen wir, was z. B. Alcibiades getan oder erlitten hat. . . .

Die Fabeln sind entweder einfach oder verwickelt; denn auch die Handlungen selbst, deren Nachahmung ja die Fabeln sind, haben von Anfang an entweder die eine oder die andre Eigenschaft. Einfach nenne ich eine stetige  
35 und einheitlich verlaufende Handlung, in welcher der Schicksalswechsel ohne unerwartete Wendung (Peripetie) oder Erkennungsszene sich vollzieht. Eine verwickelte Handlung aber ist eine solche, in welcher der Schicksalswechsel mittels Erkennung oder unerwarteter Wendung oder mittels beider erfolgt.